

## Der Einsatz von ATLAS/ti bei der Untersuchung interkultureller Kommunikationsprozesse

Aguirre, Daniel Orellana

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Aguirre, D. O. (1994). Der Einsatz von ATLAS/ti bei der Untersuchung interkultureller Kommunikationsprozesse. In A. Boehm, A. Mengel, & T. Muhr (Hrsg.), *Texte verstehen : Konzepte, Methoden, Werkzeuge* (S. 341-347). Konstanz: UVK Univ.-Verl. Konstanz. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-14400>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

### Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

# **Der Einsatz von ATLAS/ti bei der Untersuchung interkultureller Kommunikationsprozesse**

Daniel Orellana Aguirre  
Berlin

## **1 Vorwort**

Die kritische Kommunikation zw. Ausländern und Deutschen ist kein neues Phänomen. Seit vielen Jahren erkennen wachsame Beobachter die kommende Zuspitzung der lang ignorierten Schwierigkeiten dieser Gruppen miteinander. Deshalb war es an der Zeit, auf diese Kommunikationsprobleme professionell zu reagieren, um hier die Regelmäßigkeiten der Interaktion zu erkennen, die Anhaltspunkte für die Entstehung und Lösung von Konflikten in diesem Bereich geben. Die Analyse der Kommunikationsbeschaffenheit sollte auch produktive Momente der Konfliktbearbeitung aufzeigen, um so dem Auseinanderleben der Bevölkerungsgruppen entgegenwirken zu können.

Die Fragestellung beinhaltete also die Untersuchung von Konflikten in der Kommunikation von Menschen aus verschiedenen Lebenswelten mit qualitativen Methoden, mit dem Zwecke einer Verbesserung der Kommunikationspraxis. Hierbei wurde auf die Methode der "Themenzentrierten Gruppendiskussion" (TZI) von Leithäuser & Volmerg (1988) zurückgegriffen. Um die Möglichkeit der Reinszenierung des Problems im Forschungsfeld selbst zu haben, wurde eine gemischte Gruppe von gleichqualifizierten Deutschen und Exilierten (8 Personen) ausgewählt, die unter Anleitung eines Moderators über die Probleme der interkulturellen Kommunikation zwischen Deutschen und Exilierten sprachen.

Die Diskussionssitzungen wurden mit Tonband aufgenommen, transkribiert und mit ATLAS/ti als Auswertungswerkzeug von drei Personen ausgewertet. Im Auswertungsverlauf gab es kritische Phasen hinsichtlich der einseitigen kulturellen Herkunft von ATLAS/ti.

## **2 Die kulturelle Einseitigkeit von ATLAS/ti**

Der Untersuchungsansatz hatte eine ethnozentristische Perspektive der Forscher zugunsten einer kulturrelativistischen Position zurückgewiesen, in der keine kulturelle Realität mehr an Wahrheit enthält als eine andere. Diesen Grundsatz sah

man durch die Anwendung von ATLAS/ti als Auswertungswerkzeug verletzt. Die Diskussion darum konnte allein dadurch beendet werden, daß von allen Teilnehmern die kulturelle Flexibilität von ATLAS/ti erfahren und in seiner Glaubwürdigkeit als geeignetes Forschungsinstrument für die hiesige kulturelle Realität anerkannt wurde.

ATLAS/ti ist als die natürliche Weiterentwicklung einer fortschreitenden Technisierung des wissenschaftlichen Alltags in der europäisch-westlichen Kultur zu verstehen, die bei der Herstellung intersubjektiver Realitäten auch interpretativen Prozessen Rechnung trägt. Daher gehört es prinzipiell zu dem Kulturkreis, den wir mit dem Bestreben identifizieren, die Beziehung zwischen Mensch und Welt mittels kontinuierlich verbesserter Werkzeuge zu vermitteln. Die Erfahrung und das Erleben natürlicher Phänomene dient dabei nicht als direkter Vermittler, sondern als Grundlage zur Entwicklung dieser Werkzeuge. Dieses Vorgehen ist keineswegs selbstverständlich und wird daher in anderen Kulturkreisen - wie z.B. bei der Maya-Kultur in Mittel- und Zentralamerika oder bei anderen ethnischen Gruppen im Amazonasgebiet, Südamerika sowie bei Stämmen in Südafrika etc. - nicht ohne weiteres angenommen.

ATLAS/ti stellt einen reflexiven Deutungsmoment her, der eine a priori Disqualifizierung des Interpretationswerkzeuges ATLAS/ti nicht möglich macht und deswegen Raum für dialogischen Austausch öffnet. Hier drückt sich der Einfluß der zugrundeliegenden "Grounded Theory" von ATLAS/ti aus, die diese Herangehensweise der Erkenntnisgewinnung postuliert. Es wird versucht, Vorstellungen interpretativ und im Einklang mit Beobachtungen im Feld zu entwickeln.

### **3 Von ATLAS/ti unterstützte Fragestellung und Zielsetzung des Forschungsprojekts zur interkulturellen Kommunikation**

Das verfügbare Auswertungsmaterial, das für ATLAS/ti aufbereitet wurde, bestand aus den Tonbandaufnahmen von fünf themenzentrierten Interaktionssitzungen (TZI) mit acht TeilnehmerInnen, die im Abstand von 2 1/2 Monaten durchgeführt wurden, sowie aus den Protokollnotizen derselben. Zusätzlich wurde eine Kontrollgruppe gebildet, um eine höhere Validität der Ergebnisse zu erzielen. An dem Interpretationsprozeß der Auswertung waren insgesamt vier Personen beteiligt, drei Auswerter und eine Supervisorin. Dabei galt es, die Aufmerksamkeit der Auswerter auf zwei Aspekte zu konzentrieren, nämlich auf die Beschaffenheit entstehender Kommunikationskonflikte zwischen den Teilnehmern und auf den ablaufenden Prozeß, der die Grundlage für diese Konflikte bildete.

Ziel war es, aus interkulturellen Begegnungen letztlich schöpferische Zugänge zu gestalten. Leitende Richtschnur für die anzustellenden Überlegungen eines erfolgreichen Entwurfs zur Verbesserung interkultureller Kommunikation war die Vertiefung der Wahrnehmung, Reflexion und Vermittlung der eigenen kulturell bedingten Deutungsschemata und der gemeinsamen Kommunikationsmuster.

Mit diesen Vorsätzen wurde der Fragestellung *"in der psychosozialen Beratungspraxis die am häufigsten anzutreffenden Konflikte der dort ablaufenden interkulturellen Kommunikation zwischen ausländischen Flüchtlingen und Deutschen zu untersuchen und in ihrer Beschaffenheit zu analysieren"*, nachgegangen. Hierfür waren mehrere Auswertungsgänge für jede einzelne TZI-Sitzung notwendig sowie weitere Auswertungsgänge, um die Sitzungen in ihrer Gesamtheit im Bezug zueinander zu interpretieren.

Das Forschungsprojekt sah seinen Beitrag nicht so sehr in der Erstellung eines endgültigen "interkulturellen Übungsprogramms", sondern vielmehr in der wissenschaftlichen Gewinnung von Erkenntnissen, die praxisorientiert, Anlaß für gut fundierte Überlegungen geben, diese Programme zu entwickeln.

## 4 Die Ergebnisse und ihre Darstellung

Die Darstellung der Untersuchungsergebnisse verdichtete gleichermaßen die Beschaffenheit der analysierten Konflikte wie ihre Prozeßgebundenheit. Mit der Unterstützung von ATLAS/ti konnte die Fülle der gefundenen Kategorien in der Form von Graphiken in ihrer strukturellen Vernetzung sichtbar wiedergegeben und inhaltlich erläutert werden.

Ich möchte hier auf die Nutzung der graphischen Darstellung von ATLAS/ti etwas näher eingehen. Nachdem sich eine ausreichende Menge an Zitaten, Memos, Kodierungen und vernetztem Datenmaterial gesammelt hat, besteht die Möglichkeit diese, synthetisch in eine Graphik zusammenzufassen, die bei begleitender Erklärung auch als Einstieg in eine Diskussion dienen kann. So läßt sich zum Beispiel der Kommunikationsprozeß der TeilnehmerInnen in den fünf TZI-Sitzungen durch die unten stehende Graphik gut und knapp nachvollziehen.

Die Symbolik zur Darstellung der Art von Verbindung zwischen den kodierten Kategorien läßt sich mit ATLAS/ti beliebig erweitern. Hier nur die Symbole, die in den hier ausgewählten Graphiken erscheinen:

=> : ... ist Ursache von... oder ...ist Grund für...

[ ] : ... ist Teil von...

== : ... ist assoziiert mit... oder ...hat zu tun mit...

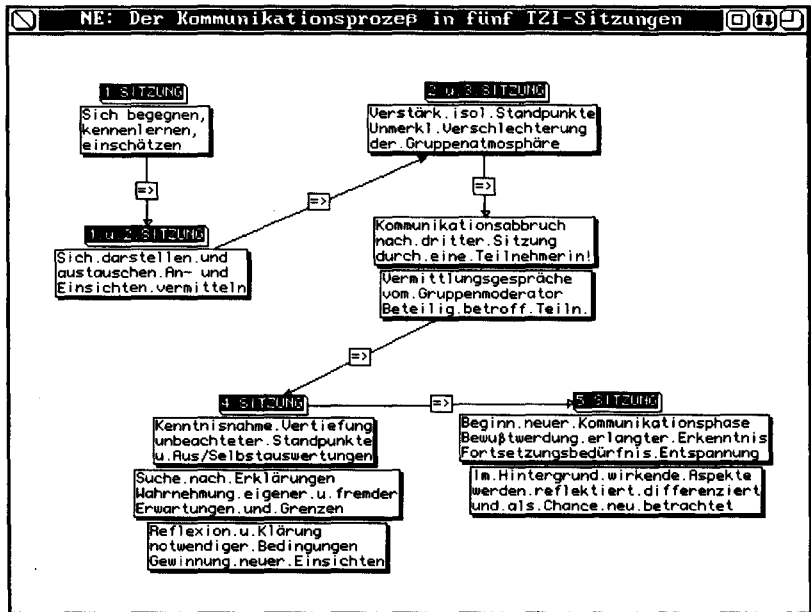


Abb. 1: Kommunikationsprozess der TeilnehmerInnen in den fünf TZI-Sitzungen.

Nehmen wir den Kommunikationsstand in der vierten Sitzung, so erkennen wir, daß beim Kommunikationsabbruch nach der dritten Sitzung die Vermittlungsversuche von den betroffenen TeilnehmerInnen und vom Moderator zu einer Wiederaufnahme der Kommunikation in der vierten Sitzung führten. Die vierte Sitzung ließ auch eine Veränderung in der Qualität der Kommunikation erkennen. Die TeilnehmerInnen vertieften und nahmen bereits vorhandene Standpunkte zur Kenntnis. Sie suchten gemeinsam nach Erklärungen für ihre Standpunkte und gewannen Einsicht in die Bedingungen - z.B. eigene Grenzen - die ihre Kommunikation gelingen bzw. scheitern lassen können. Ein Zitat aus der Transkription der vierten Sitzung läßt etwas davon erkennen. Außerdem kann man mit ATLAS/ti graphisch zeigen, wie dieses Zitat mit der Auswertung zusammenhängt.

(Zitat 4:69)

Manuel: ...verstehe ich dich richtig, du siehst das ehh was hier in der gruppe auch.. geschah .. als eine parallele zu dem, was in moment soo//

Gabi: jaaa,

Manuel: zur geWALT passiert,

Gabi: das ist nur reproduktion .. dieser sehr gespannten

Anne: hmmm...

Gabi: nmm situation in moment, man kann eben nicht mehr, wenn mann tagtäglich damit so konfrontiert ist ja, dann kann man nicht mehr irgendwie sagen, hier du bist ein guter kumpel

oder so ja, ehhh gehört man nnn .. (seufzer)... also ich kann das einerseits ich wollt' damit sagen ich kann einerseits total gut nachvollziehen ja, total .. find's auch total in ordnung, andererseits hat es die konsequenz, daß diese leute, die dann wirklich auf dieser seite stehen auch nicht mehr wissen wo sie eigentlich hingehören, weil sie werden weder von der einen seite akzeptiert noch natürlich von der anderen, also ist ehht ist irgendwie auch so eine zwischenposition wo man enn im grunde genommen nicht ähmm nicht RAUSkommt und man kann nur als befürworterin nnn oder als als hmm als kämpferin dagegen oder so kann man sich nur sagen, aushalten, ja, aushalten diese position ja, diese position muß man einfach ein.. auch mal erTRAGEN können ja, und nicht dazu zu gehören oder hh.. ja..?

Manuel: das war jetzt ein gedanke, ganz kurz ehhh, eh ja du hast jetzt gleich ich dachte zwischen .. daß ich dich fragen will, hmmm was feehlt, welches element fehlt, damit diese aussichtslose situation zwischen deutschen und ausländern überwunden werden kann, du sagst AUSHALTEN,.. wer soll das aushalten, die deutschen in dem fall,

Gabi: also in DEM fall jetzt .. JA..

Manuel: hmm, hmm

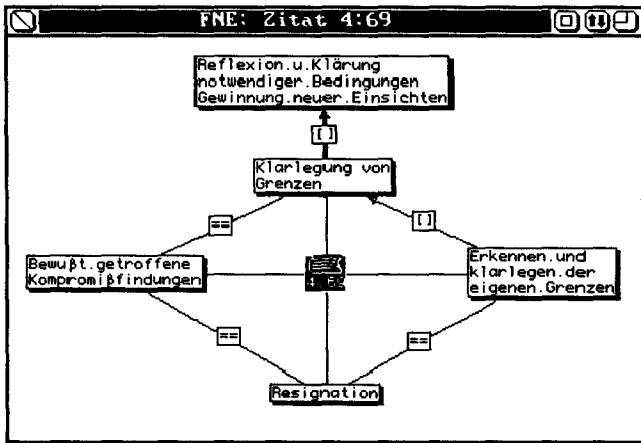


Abb. 2: Zusammenhang zwischen Zitat und Auswertung.

So viel zu den Darstellungsmöglichkeiten von Arbeitsergebnissen durch die Nutzung von ATLAS/ti.

Die Konsequenzen für ein interkulturelles Übungsprogramm - auf die hier aus Platzgründen nicht erschöpfend eingegangen wird<sup>1</sup> - schlugen sich in folgenden drei Punkten nieder: **Erstens** in der Ausarbeitung von praxisorientierten Kriterien, die für die Entwicklung eines interkulturellen Übungsprogramms als förderliche, hinzuziehende Überlegungen dienen sollen. **Zweitens** in der Verknüpfung gewonnener Erkenntnissen mit unmittelbar praktischen Fragen für die Entwicklung interkultureller Übungsprogramme. **Drittens** in der Überprüfung der bei der

<sup>1</sup> Interessierte LeserInnen können den Abschlußbericht von der Berlin-Forschung direkt und kostenlos beziehen. Adresse: Altensteinstr. 48, 14195 Berlin, (bei Frau Schuhmacher; Tel.: 030 / 838-3509). Sie können den Bericht auch beim Verfasser gegen eine Briefmarkengebühr von DM 3,- beziehen.

Projektplanung formulierten Vorhypothesen zur interkulturellen Kommunikation. Zum ersten Punkt, der Ausarbeitung von praxisorientierten Kriterien, seien einige Überlegungen angeführt:

Die Kriterien lassen sich nach strukturellen und inhaltlichen differenzieren. Zu den strukturellen Kriterien gehören: Eine in jeder Hinsicht ausgewogene Zusammensetzung der Gruppe; ein ausreichender zeitlicher Abstand zwischen den TZI-Sitzungen; eine Auswertung durch die TeilnehmerInnen selbst und eine externe wissenschaftliche Auswertung zwischen den TZI-Sitzungen; ein flexibler Umgang mit den TZI-Regeln; eine Mindestanzahl von fünf TZI-Sitzungen, um Wirkung zu erzielen; eine kompetente Supervision für die ModeratorInnen.

Zu den inhaltlichen Kriterien gehören: Das Verständnis, die Beachtung und die Früherkennung der im Hintergrund wirkenden Aspekte der interkulturellen Kommunikation als Steuerungsfaktoren der Gruppenpsychodynamik; die Förderung reflexiver Bezüge auf den Kommunikationsprozeß; die Beachtung heterogener kultureller Hintergründe der TeilnehmerInnen für die Herstellung interkultureller Kommunikation; die Beachtung gesellschaftlicher Verhältnisse; eine Differenzierung der Verhältnisse in der TZI-Gruppe selbst und der Gesellschaft in der sich die TZI-Gruppe bildet.

Zum zweiten Punkt der Ergebnisse, der Verknüpfung gewonnener Erkenntnisse mit unmittelbar praktischen Fragen für die Entwicklung interkultureller Übungsprogramme, schneide ich nur eine von vier praktischen Fragen an: *Welche Probleme lassen sich durch Kommunikation in der Gruppe überhaupt angehen?*

Die Ergebnisse zeigen, daß die untersuchte TZI-Gruppe folgende problematische Bereiche in den Sitzungen produktiv behandelte:

- Ausgrenzungsprobleme
- Probleme der eigenen Kommunikationsqualität
- Problematische Umgangsformen
- Identitätsprobleme.

Desweiteren konnte die Arbeit bestätigen, daß die Reflexion, d.h. das Bewußtmachen kommunikativer Mechanismen, praktische Veränderungen dieser kommunikativen Prozesse mit sich bringt. Gerade diese Veränderung der Kommunikation ermöglichte in der untersuchten Gruppe die Aufarbeitung der entstandenen Kommunikationsprobleme.

Zuletzt will ich darauf hinweisen, daß 14 formulierten Hypothesen nachgegangen werden konnte. Sie geben zuverlässige Anhaltspunkte für die Situation der interkulturellen Kommunikation zwischen Flüchtlingen und Einheimischen.

## 5 Bewertung von ATLAS/ti als Interpretationswerkzeug für Prozesse der interkulturellen Kommunikation

Die Möglichkeit, Gedanken und Fragmente davon leicht zu archivieren, zu kommentieren, zu verbinden und zu vernetzen, birgt auch eine Verführung für den Forscher bei der Arbeit mit ATLAS/ti. Der Forscher kann sich in der Tätigkeit der Vernetzung soweit in eine eigene Abstraktion begeben, daß er den adäquaten Bezug zum erforschten Gegenstand verliert und somit Inhalte festhält, denen die Realität der Alltagswelt nicht nachkommen könnte. Dies vor allem, wenn er seine Kommunikationsmöglichkeiten über den Auswertungsprozeß nicht nützt. Bei einer kritischen Reflexion dieses Aspektes bietet sich aber die Chance, zu einer fraglos müheloseren Auswertung und geringerem Zeitaufwand bei umfangreichem Datenmaterial zu kommen - Ein Fortschritt im Sinne einer effektiveren Annäherung an den Forschungsgegenstand.

In dem hier erwähnten Projekt konnten wir den realen Bezug zum Forschungsgegenstand immer wieder dadurch herstellen, daß das Auswerterteam den TZI-TeilnehmerInnen die Zwischenauswertungen zur Diskussion vorlegte. Wir waren angenehm überrascht zu sehen, daß unsere Auswertung mit ATLAS/ti das Erleben, Fühlen und Denken der TeilnehmerInnen weitgehend richtig interpretierte und daß Anregungen und Veränderungen (inhaltlich und strukturell) von ATLAS/ti ohne Hindernisse irgendeiner Art produktiv integriert werden konnten.

### Literatur

- Leithäuser, T. & Volmerg, B. (1988):** Psychoanalyse in der Sozialforschung. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Orellana Aguirre, D. (1992):** Abschlußbericht des Forschungsprojektes der Berlin-Forschung "Psychologische Aspekte zur Entwicklung eines begleitenden interkulturellen Übungsprogramms für Deutsche und Ausländer im Bereich der psychosozialen Flüchtlingsarbeit". Freie Universität Berlin, November 1992.